

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 44 (1957)
Heft: 5: Sonderheft Frankreich

Vereinsnachrichten: Verbände : Mitgliederaufnahmen des SWB

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

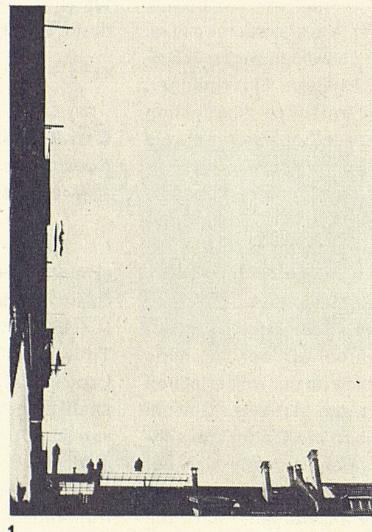
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

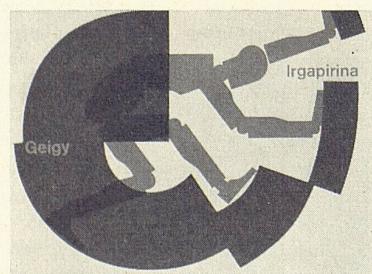
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

che sich aufschwingt. Daher ihre wunderbare Selbstverständlichkeit, ihre stille Größe und innerste Überzeugungskraft.

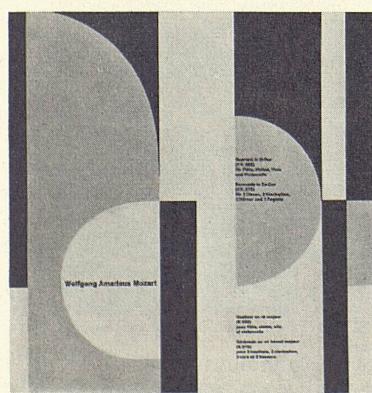
Es mag nur zu hoffen sein, daß die Stätte erhalten bleibt, die Brancusis persönliches Leben umschloß, die er selbst mit seinem Wesen durchblutete und formte, und das Atelier auch fernerhin sein Hauptwerk beherbergen mag, das hier zum Teil entstand und organisch dem Raum verbunden und verwachsen war. Hier kann man erleben wie er seinen «Vogel», ohne alle falschen «Nebengeräusche» errichtet wissen wollte, nicht von dekorativ aufgestellten Pflanzen und fremden Bildern bedrängt und in seiner räumlichen Ausstrahlungskraft behindert, wie es in unseren Museen geschieht und von ihm selbst nie geduldet worden wäre. C. G.-W.



1



2



3

Verbände

Mitgliederaufnahmen des SWB

In der Sitzung des Zentralvorstandes vom 8. März 1957 wurden folgende neuen Mitglieder aufgenommen:

Jörg Hamburger, Graphiker, Olten
Andreas His, Graphiker, Basel
Roger Humbert, Photograph, Basel.

Ausstellungen

Arbon

Der Schweizer Holzschnitt

Schloss

31. März bis 21. April

Mit kleineren Kollektionen von achtzehn Mitgliedern und von fünf als Gäste zugelassenen Künstlern betritt die Schweizer Sektion der «Xylon» (Internationale Vereinigung der Holzschnieder) diese Ausstellung, die unter dem Patronat der «Ars felix» (Schweizerische Gesellschaft zur Förderung zeitgenössischer Kunst) 175 Holz- und Linolschnitte zeigte. Bemerkenswert war die Schau einerseits, weil sich im Brennpunkt einer einzigen Technik eine erstaunliche formal-handwerkliche Vielfalt und (im bedenklichen Sinn) eine große künstlerische Uneinigkeit über das Wesen des Holzschnitts zusammenfand, und anderseits, weil sich die «Xylon» die Ausstellung als ein Initial für eine auch geistig-künstlerisch regere Tätigkeit vornimmt. Ob so das Holzschnitterbe beispielsweise von Munch oder Vallotton oder, näherliegend, von Emil Burki (der mit Leihgaben aus der Graphischen Sammlung der ETH gut vertreten war) besser verstanden und von einer Technik zur künstlerischen Sprache erhoben werden wird, bleibt eine offene Frage. age.

Arbeiten neu aufgenommener SWB-Mitglieder

1
Photographie von Roger Humbert SWB, Photograph, Basel

2
Prospekt von Jörg Hamburger SWB, Graphiker, Olten

3
Schallplattenhülle von Andreas His SWB, Graphiker, Basel

Basel

Marguerite Ammann – Walter J. Moeschlin – Heinrich Müller
Kunsthalle
23. März bis 28. April

Basler Kunst in drei äußerst charakteristischen und sehr gegensätzlichen Facetten wurde diesmal in zwei getrennten aber gleichzeitig laufenden Ausstellungen gezeigt. Während in den oberen Räumen am Steinenberg mit einiger Verzögerung die zum 70. Geburtstag des 1885 geborenen Malers Heinrich Müller abgehalten wird, teilen sich Marguerite Ammann (geb. 1911) und Walter J. Moeschlin (geb. 1902) in die unteren sieben Säle mit ihrer Doppelausstellung.

Mit der besonders schön und ausgewogen gefaßten Jubiläumsausstellung für Heinrich Müller wird noch einmal in größerem Umfange die Malerei jener Basler Generation heraufbeschworen, die um 1910 die für Basel entscheidende Tat der Lösung des Böcklin-Bannes und der Bekanntmachung mit der großen Tradition der französischen Malerei vollzogen hatte. Nur aus der eigenartigen Basler Kunstsituation im Anfang unseres Jahrhunderts – an die man deshalb immer wieder aus Anlaß der Jubiläumsausstellungen dieser Generation erinnern muß – ist verständlich, daß der begeisterte Anschluß an Courbet, Cézanne und Gauguin, den diese damals junge Künstlergeneration in Paris vollzog, wirklich eine befreiende Tat war. Denn es war ja die ältere und nicht die eigene Generation, der sich dieser Kreis von Künstlern und Gelehrten aus Basel damals in Paris öffnete. Die Maler P. B. Barth, J. J. Lüscher, N. Donzé, K. Dick und Ernesto Schieß gehörten mit Heinrich Müller dazu, der Bildhauer Otto Roos, ferner Chr. Bernoulli, die späteren Professoren August Simonius, Andreas Speiser und E. His. Dieser Kreis bildete dann auch den tragfähigen Boden, auf dem sich Wilhelm Barths unvergänglich kühne und großartige Basler Ausstellungstätigkeit entfalten konnte. Für die weitere Entwicklung von Heinrich Müller typisch ist dann einerseits, daß es ihn früh schon nach Griechenland und Italien zog (Reise mit Karl Joel, 1910), und zwar nicht nur aus malerisch-ästhetischen Gründen, sondern auch aus wissenschaftlich-archäologischen – dahinter steckte die ausgesprochene Liebe zum schönen und edlen plastischen Kunstwerk –, und daß es ihn nach dem kurzen Jahr in Berlin (1913), den in Basel verbrachten Jahren des ersten Weltkrieges und den anschließenden Reisejahren im Süden sehr bald ganz intensiv zur Beschäftigung mit den Fragen des Heimatschutzes der Denkmalpflege und der Erhaltung des